



Internationale
Entwicklung

Projektbericht

Simbabwe: WASH und Widerstandsfähigkeit von ländlichen Gemeinden stärken

Zwischenbericht zuhanden Solidarit'eau Suisse

Bern, März 2023
André Chatelain, Kommunikation

Übersicht

1	Einleitung.....	2
2	Stand des Projektes.....	2
3	Was wurde umgesetzt?	2
3.1	Ernährungssicherheit stärken durch verbesserte Landwirtschaft.....	2
3.2	Widerstandsfähigkeit für schlechtere Zeiten und Naturkatastrophen.....	3
3.3	Sensibilisierungskampagnen zum Thema sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt.....	3
4	Wie geht es weiter?.....	4
4.1	Die nächsten Projektaktivitäten.....	4
4.2	Kritische Hürden im zweiten Projektjahr.....	4
5	Aktuelle Projektphotos und Beschrieb.....	5

1 Einleitung

Das Projekt steigert die Lebensbedingungen von Gemeindemitgliedern in fünf Gemeinden im ländlichen Simbabwe. Dabei verfolgt das Projekt einen holistischen Ansatz: Durch Trinkwasserversorgung und bessere Landwirtschaft sichert das Projekt die Ernährungssicherheit, die hygienischen Rahmenbedingungen in den Gemeinden und Schulen werden gestärkt, die Bildung und Gesundheit gefördert sowie das lokale Einkommen erhöht. Dies führt zur ganzheitlichen Verbesserung der Lebensumstände der am Projekt teilnehmenden Bevölkerung und ermöglicht Zukunftschancen und ein Leben in Würde.

2 Stand des Projektes

Der Projektstart war für 2021 geplant. Aufgrund Verzögerungen bei der Projektbewilligung von Seiten der Behörden in Simbabwe sowie der Corona-Pandemie kam es zu Verspätungen im Projektbeginn. Das Projekt begann im Juli 2022, hat eine Laufzeit von drei Jahren und dauert bis Juni 2025.

Aufgrund dieser Verzögerungen wurde der Budgetplan über die drei Jahre leicht angepasst. Einige geplante Aktivitäten wurden noch hinzugefügt und das Projektbudget leicht überarbeitet. Der Gesamtumfang des Projektes beläuft sich jetzt auf rund 1,1 Millionen Schweizer Franken (ursprünglich 846'945 Schweizer Franken). Diese Budgeterhöhung basiert zum grössten Teil auch auf der wegfallenden Berechnung eines Wechselkurses zwischen Schweizer Franken und US-Dollar, welche wir nicht mehr verwenden. Dadurch hat sich das Projektbudget automatisch um rund 10% erhöht. Viele Aktivitäten wurden aufgrund klimatischer Rahmenbedingungen im angepassten Budget vom ersten auf das zweite Projektjahr verlegt. Der vorliegende Bericht deckt die Umsetzungszeit von Juli 2022 bis Januar 2023, dem Zeitpunkt des ersten halbjährlichen Berichtes, den wir erhalten haben.

Nach dem Projektbeginn dauert es jeweils rund ein halbes Jahr, bis die ersten grösseren Projektaktivitäten umgesetzt werden können. Zuerst erfolgen organisatorische und administrative Angelegenheiten wie die Identifikation der Landwirte und der Gemeindemitglieder in vorliegendem Projekt. Dennoch können wir erfreulicherweise über bereits erfolgreich durchgeführte Aktivitäten berichten.

3 Was wurde umgesetzt?

3.1 Ernährungssicherheit stärken durch verbesserte Landwirtschaft

Der Grossteil der Projektumsetzung im Wasserbereich wird im zweiten Jahr, also von Juli 2023 bis Juni 2024 stattfinden. Die Versorgung mit frischem Trinkwasser für Gemeinden und Schulen wird ausgebaut. Auch werden neue, dringend benötigte Toiletten an Schulen sowie Hygienestationen errichtet, inklusive Sensibilisierungsmassnahmen.



Bezüglich der verbesserten Landwirtschaft, dem Ausbau von landwirtschaftlichen Anbauflächen und der verbesserten Ernährungssicherheit fanden erste Weiterbildungen statt. Insgesamt wurden in den teilnehmenden Gemeinden 104 Landwirte identifiziert, die aufgrund ihrer Stellung in der Gemeinde eine leitende Rolle im landwirtschaftlichen Bereich der Gemeinden einnehmen. Diese Landwirte erhielten eine Weiterbildung in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsdepartement. Die Trainings beinhalteten eine konservierende Landwirtschaft, Schaffung von besseren Anbaubedingungen von Weiden und Gräsern, sparsame und bodenschonende Schädlingsbekämpfung sowie effiziente Futtermittelproduktion. Insgesamt sind diese Anbaumethoden besser auf die sich ändernden klimatischen Bedingungen in Simbabwe ausgerichtet und angepasst.

Diese leitenden Landwirte gaben dann die erworbenen Kenntnisse an knapp 1'000 weitere Gemeindemitglieder in den Regionen weiter, welche entweder auch landwirtschaftliche Erzeugnisse vertreiben oder zur Selbstversorgung anbauen. So lässt sich der Lerneffekt multiplizieren und das Wissen im Umfeld der Gemeinden verbreiten, damit alle Beteiligten profitieren können. Die 104 Landwirte gründeten dazu je eine Lerngruppe von 10 Mitgliedern und brachten ihnen ihr frisch erworbenes Wissen bei.

Für diese Schulungen wurden zwei Anschauungsfelder zu Ausbildungszwecken (demo plots) erstellt und bewirtschaftet. Zum Schutz wurden die Felder umzäunt. Die Teilnehmer beteiligten sich durch Arbeitsleistung an den Feldern, indem sie das Feld bewirtschafteten, von Steinen befreiten und die durch das Projekt bereitgestellten Zäune installierten. Dieser Ansatz fördert die Beteiligung der Projektteilnehmer und gewährleistet so die Langlebigkeit und Kontinuität des Projektes. Um das gelernte Wissen gleich in die Praxis umsetzen zu können, erhielt jeder Teilnehmer eine bestimmte Menge an Saatgut, um seine Agrarflächen zu Hause bestellen zu können, unter anderem 500 Gramm Saatgut für Erbsen, 20 Kilogramm für gelben Mais und 500 Gramm Samtbohnen.

- Dadurch erwarben im ersten Projekthalbjahr über 1'000 Gemeindemitglieder wichtige, umfassende agronomische Kenntnisse. Dies stärkt die Ernährungssicherheit und schont den Ressourcenverbrauch, zum Beispiel durch den verminderten Einsatz von Wasser. Effizientere Schädlingsbekämpfung spart Geld und schont die Böden. Damit können die Gemeindemitglieder in Zukunft auch auf die klimatischen Veränderungen reagieren und auch in Dürrezeiten gewisse Ernteerträge für sich und ihre Familien einfahren. Davon profitieren weitere 5'000 Familienmitglieder indirekt. Von den über 1'000 Beteiligten waren rund 65% Frauen.

3.2 Widerstandsfähigkeit für schlechtere Zeiten und Naturkatastrophen

Auch bereits Aktivitäten bezüglich der Widerstandsfähigkeit zu Notzeiten konnten unternommen werden. Das Projekt steigert die Resilienz der beteiligten Gemeinden für die neuen, klimatischen Verhältnisse, also weniger Niederschlag, vermehrte Dürre aber auch sintflutartige Überschwemmungen, wenn der Niederschlag dann Einzug hält, jedoch der Boden das Wasser nicht mehr absorbieren kann.

Insgesamt wurde ein Training durchgeführt für 247 Gemeindemitglieder, davon rund 40% Frauen. Die Schulung zielte darauf ab, ein gemeinsames Verständnis der Grundsätze und Praktiken in den Gemeinden zur Minderung von und bezüglich der Reaktion auf Umweltkatastrophen oder ökonomisch und nahrungstechnisch schlechten Zeiten zu entwickeln und voranzutreiben. Dazu gehört auch die Ausarbeitung konkreter Pläne für die Gemeinden, wie in Notsituationen vorgegangen werden kann.

- Dadurch können die Gemeindebewohner besser auf solche Ereignisse reagieren, sind besser vorbereitet und verfügen über einen gemeinsamen, koordinierten Handlungsspielraum. Dies stärkt ihre Widerstandsfähigkeit in der Entwicklung und sie können die negativen Auswirkungen des eingetroffenen Ereignisses mindern. Dies gibt ihnen Sicherheit, auch in der Planung und stärkt die Ernährungssicherheit und kann vor plötzlich eintreffender Armut schützen.

3.3 Sensibilisierungskampagnen zum Thema sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt

Durch das Projekt werden auch Sensibilisierungsmassnahmen bezüglich Gewalt umgesetzt. Die Gemeindebewohner erhalten Schulungen und Informationen zu sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt. Dies stärkt die Sicherheit insbesondere von Frauen, die solchen Formen der Gewalt ausgesetzt sind. Die Teilnehmer werden über diese Arten von Gewalt aufgeklärt, was dagegen unternommen werden kann und wo man Hilfe erhält. Die Bekämpfung der Ursachen geschlechtsspezifischer Gewalt ist ein wirksamer Weg, um Verhaltensveränderungen zu erleichtern und geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen und Kinder zu verhindern.



Solche Sensibilisierungskampagnen wurden bereits im ersten Halbjahr des Projektes durchgeführt. An öffentlichen Treffen wurden über 1'000 Gemeindemitglieder, davon rund 55% Frauen auf diese Formen der Gewalt und die Hilfeleistungen aufmerksam gemacht. Opfer von sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt wurden an opferfreundliche Stellen oder die Polizei verwiesen, wo sie psychosoziale Unterstützung erhalten oder Schutz vor den Tätern finden durch anderweitige Unterbringung. Insgesamt wurden in den drei Gemeinden, in denen bis anhin Aktivitäten umgesetzt wurden, sieben Opfer von sexueller oder geschlechtsspezifischer Gewalt identifiziert. Vier Opfer waren Frauen, drei weitere Opfer Männer.

- Über 1'000 Gemeindemitglieder wurden bezüglich sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt sensibilisiert und mögliche Opfer identifiziert und weitervermittelt. Die sexuelle Integrität und die Gleichstellung sowie der Schutz vor Gewalt stärken die Entfaltungsmöglichkeiten der Gemeindemitglieder und schützen insbesondere auch die Frauen und Kinder.

4 Wie geht es weiter?

Wie eingangs beschrieben mussten viele Aktivitäten des ersten Projektjahres auf das zweite Jahr gelegt werden. Dazu gehören wie erwähnt auch die Hauptaktivitäten im Wasserbereich wie die Versorgung mit Trinkwasser und neue sanitäre Anlagen für die Verbesserung der Hygiene.

Da das Projekt auch pandemiebedingten Verschiebungen und Verspätungen in der Genehmigungsphase unterlag, startete es in einer anderen Jahreszeit. Da einige der geplanten Aktivitäten auch jahreszeitlichen Voraussetzungen unterliegen, mussten diese entsprechend auf einen späteren Zeitpunkt im Projektzyklus verschoben werden. Einige der Aktivitäten werden nun in der zweiten Jahreshälfte des ersten Projektjahres durchgeführt, andere wiederum im zweiten Projektjahr.

4.1 Die nächsten Projektaktivitäten

Zu Beginn von 2023, in der zweiten Jahreshälfte des ersten Projektjahres, werden nebst den Aktivitäten im landwirtschaftlichen Bereich und für die Einkommenssteigerung auch im Wasser- und Hygienebereich erste Massnahmen umgesetzt. Dies beinhaltet insbesondere im Verlaufe des Jahres 2023 die Identifikation von Grundwasser und die Erstellung von Bohrlöchern für die Wassergewinnung sowie Wassertanks und Verteilsysteme für die effiziente Nutzung von Oberflächenwasser wie Niederschläge sowie der Bau von neuen, saubereren Toiletten an Schulen in den Gemeinden.

Zusätzlich werden die oben erläuterten Aktivitäten auch noch in zwei weiteren Gemeinden umgesetzt. Bis anhin wurden Aktivitäten erst in drei Gemeinden initialisiert. Dazu kommt die Bienenzucht, für welche das Projekt das Material und die Ausbildung ermöglicht. Denn ebenso wie bei der Agrarlandwirtschaft und der ebenfalls noch umzusetzenden Nutztierhaltung ermöglicht die Bienenzucht und der daraus gewonnene Honig mehr Nahrungsmittelsicherheit und die Überschüsse können verkauft werden, was wiederum das Einkommen und die Kaufkraft der Gemeindemitglieder erhöht. Die Heilsarmee hat sehr gute Erfahrungen mit der Vermarktung von Naturprodukten und dem positiven Effekt auf die Beschäftigung und das Einkommen in einem Projekt in der Demokratischen Republik Kongo gemacht. Zusätzlich sind die Aktivitäten gut für die lokale Biodiversität.

4.2 Kritische Hürden im zweiten Projektjahr

Im Juli oder August 2023 sind in Simbabwe Präsidentschafts- und Parlamentswahlen vorgesehen. Politische Wahlen in landesweitem Ausmass können einen negativen Einfluss auf die Projektarbeit ausüben. Einerseits können lokale Politiker versuchen, nur Mitglieder ihrer Partei von Unterstützungsmassnahmen profitieren zu lassen, andererseits können lokale oder gar landesweite Unruhen im Vorfeld oder nach den Wahlen die Projektumsetzung erheblich behindern.

Doch durch die breite Akzeptanz der und dem grossen Respekt vor der lokalen Heilsarmee in Simbabwe und den Erfahrungen in der Projektumsetzung während Wahlzeiten in vergangenen Zeiten rechnen wir nicht mit grossen Verzögerungen im oder Einflüssen auf das Projekt. Wir hoffen natürlich, dass das Land einen geordneten und ruhigen Aufbau weiterverfolgen kann.



5 Aktuelle Projektphotos und Beschreibung



Wissenstransfer für effizientere Landwirtschaft führt zu besserer Ernährungssicherheit

Das Projekt identifizierte 104 leitende Landwirte und bildete sie in konservierender Landwirtschaft weiter (Bild oben). Dadurch können die landwirtschaftlichen Anbauflächen effizienter und ressourcenschonender genutzt werden, was die Ernährungssicherheit in den Gemeinden steigert.

Die Landwirte ihrerseits bildeten rund 1'000 weitere Gemeindemitglieder in den Anbautechniken weiter (Bild Mitte). Für die Schulungen wurden Anschauungsfelder erstellt. Die demo plots wurden zur Sicherheit auch mit einem Zaun umgrenzt (Bild unten).



Erhöhte Sicherheit auch vor Gewalt und in Krisenzeiten

Das Projekt lieferte auch Saatgut für die Gemeindemitglieder, damit diese ihre Anbauflächen gleich bebauen können (Bild oben).

Das Projekt steigert auch die Widerstandsfähigkeit der Gemeindemitglieder im Umgang mit Naturkatastrophen oder in Dürrezeiten. Trainings stärken das Verständnis für solche Massnahmen, konkrete Aktionspläne vergrössern den Handlungsspielraum der Bewohner und helfen, die negativen Folgen einzudämmen und die Sicherheit zu erhöhen (Bild Mitte). Rund 250 Bewohner erhielten bis anhin solche Trainings.

Durch Schulungen und Informationsanlässe wird auch bezüglich sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt sensibilisiert. Vor allem Frauen und Kinder, aber auch Männer werden so besser vor Gewalt geschützt. Über 1'000 Gemeindemitglieder konnten bereits geschult werden (Bild unten).

